

**Ersteinmalig**  
erschienen mit Anhang  
von Kunst- und Literatur.

**Abonnementpreis**  
monatlich 40 Pf.  
vierteljährlich 1.20 Mk.  
jährlich 4.80 Mk.  
prenumer. frei ins Haus.  
Durch die Post bezogen  
1.50 Mk. zinkl. bezugslos.

**Die Neue Welt**  
(Wochenzeitung)  
durch die Post nicht bezugbar, kostet monatlich 10 Pf.,  
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Verlagsamt: Halle.  
Verkaufsstelle: Halle.

# Die Neue Welt

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Hainburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

**Insertionsgebühr**  
besteht für die 6 spaltenweite  
Zeile für die ersten 10 Zeilen  
für den ersten Anzeiger  
30 Pfennig.  
Im reaktionären Falle  
kann bis zu 75 Pfennig.

**Insertat**  
für die 6 spaltenweite  
Zeile für die ersten 10 Zeilen  
für den ersten Anzeiger  
30 Pfennig.  
Im reaktionären Falle  
kann bis zu 75 Pfennig.

Eingetragen in die  
Verzeichnisse.

### Husbau der Demokratie.

#### 3. Die Urabstimmung.

Unsere bisherigen Ausführungen gipfelten in dem Nachweise, daß in der demokratischen Massenpartei der Lohnarbeitenden und angelegentlich der politischen Arbeiterklasse gebildet werden muß. Das geschieht auch im Grunde genommen, obgleich die Form, in der sich dieser Wille durchdringt, mit vielen Unvollkommenheiten belastet ist, die Entgleisungen und Unklarheiten bei einzelnen Körperlichkeiten und Personen allzu häufig zulassen und im Gefolge dann zu den heftigsten Entgleisungen führen. Das wird in einer großen Massenpartei mit so vielfeitiger Betätigung und so reichem Leben zwar immer der Fall sein, aber sicher um so weniger, je klarer und eindeutiger sich der Massenwille durchzuringen vermag. Es gilt also, für die Befestigung der Partei und die Bestimmung ihrer Politik die Massen der organisierten Parteigenossen heranzuziehen. Dazu wird die Urabstimmung dienen. Die Urabstimmung ist im Grunde daselbe wie jede einfache Abstimmung, nur stimmen hier über die gleiche Frage weitere Kreise der Organisation oder die der Gesamtpartei ab, wobei die Stimmen der Gesamttheit der Abstimmenden entscheidend sind.

Zwei Arten der Urabstimmungen haben wir praktisch zu unterscheiden: die über Personen (Wahlen) und die über Angelegenheiten (Parteifragen). Die Urabstimmungen für Delegierten, über die Parteifragen, die Aufstellung des Reichstags- und Landesparlamentes usw. werden immer lokale oder Kreis- und Bezirksangelegenheiten sein. Sie sind sehr angebracht in ungeliebten Fällen, wo aber bereits feste und ausgeprägte Ortsorganisationen haben müssen. Ist das noch nicht der Fall, dann werden Delegiertenwahlen zum Parteitag und Ernennungen der Reichstags- und Landtags-Parlamentarier usw. besser durch Kreisparlamenten erfolgen. Jedenfalls kann aber von der Gesamtpartei den Wahlkreisen des ganzen Reiches kaum vorgezeichnet werden, die Parteidelegierten usw. durch Urabstimmung zu wählen, da die Entwicklung und Reife der Kreise durchaus verschieden ist und sich nur drücklich beurteilen läßt. In befriedigend organisierten Kreisen wird diese Urabstimmung bereits vielfach geübt, und mit gutem Erfolge. Ihr Ausbau ist dringend anzuraten und zu fördern. Wird sie in allen tätigen Organisationen verwendet, dann werden die Wünsche der Bezirks- und Parteigenossen durch den Willen der Gesamttheit tatsächlich entschieden (vorausgesetzt, daß die Parlamentarierfrage oder andere Faktoren nicht den entscheidenden Einfluß haben). Dadurch wird die zweite Art der Urabstimmung, die Abstimmung über sachliche Angelegenheiten, die sie sein soll und bleiben muß.

Diese Urabstimmung über die Wünsche des Parteitages ist eine für die Partei; sie muß aber ins Auge gefaßt werden. Waschen wir uns ihre Bedeutung und Notwendigkeit an einem einfachen Beispiel klar: Nehmen wir an, der vorjährige Parteitag hätte durch überreiche Beschäftigung aus Sündenhaft und durch Anwesenheit aller repräsentativen Reichstagsabgeordneten usw. in der Budgetberatungsfrage anders entschieden als er hat. Nehmen wir weiter an, diese Entscheidung sei nur mit einem ganz geringen Mehrheitssatz von drei Stimmen erfolgt. Was dann? Sollte das wirklich schon das endgültige Gesetz für die Partei darstellen? Sollten wir die zufälligen drei Stimmen in einer Frage von solch einschneidender Bedeutung entscheidend sein lassen? Oder was hätten ungeteilt die Sündenhaftigen gesagt, wenn der vorjährige tatsächliche Beschluß nur mit zwei oder drei Stimmen Mehrheit gefaßt worden wäre? Gätten sie nicht mit Recht meinen können, diese winzige, vielleicht zufällige, Mehrheit dürfe noch nicht den endgültigen Beschluß darstellen? Hier muß unbedingt an die gesamten Parteigenossen appelliert werden? Sicherlich! Es wäre das auch der bessere und einfachere Weg gewesen, als der Versuch, den nächsten Parteitag zur Neubildung oder Aufhebung des Beschlußes zu gewinnen, einem Beginnen, dem geradezu ein erbitterter Nationalismus entgegensteht. Viel einfacher, ruhiger und klarer zu sagen ist die Sache, wenn der Parteitag nicht unter allen Umständen die letzte Instanz ist, sondern für solche Fälle noch die Urabstimmung unter den Mitgliedern der gesamten Partei vorgezogen ist. Eine solche Entscheidung durch Mehrheitsbeschluß wäre dann aber allen Zweifeln erhaben die wahre Meinung der Gesamtpartei und endgültig.

Diese Möglichkeit der Urabstimmung möge der Leipziger Parteitag bei der Schaffung des neuen Organisationsstatuts einführen. Die Entwicklung ist reich dafür, die Organisationen sind klar und gefaßt genug.

Eine Urabstimmung durch die Gesamtpartei ist aber sicher ein schweres Geschäft, das nur bei wirklichem Gebrauche angewendet werden soll. Deshalb sind von vornherein eine Reihe regelnder und einschränkender Bestimmungen unerlässlich. Die Sachlichen Wesen haben sie in ihrem Antrage vollkommen berücksichtigt. Ihr Antrag an den Parteitag lautet:

Art. 8 a in das Organisationsstatut einfügen: Die Wünsche des Parteitages unterliegen der Urabstimmung, wenn mindestens ein Drittel der Parteimitglieder oder zehn Vorstände der Bezirks- bzw. Landesorganisationen oder 40 Ortsvereine es innerhalb von drei

Monaten nach Stattfinden des Parteitages beantragen. Die Urabstimmung der Mitglieder darf nur in Parteiversammlungen erfolgen, in denen vorher ein Referat über den Gegenstand der Abstimmung gehalten, oder eine Aussprache darüber stattgefunden hat. Die Abstimmung geschieht durch Stimmzettel mit „Ja“ oder „Nein“, wobei die Gesamtsumme der im ganzen Reich abgegebenen Stimmen entscheidend ist. Die näheren Ausführungsbestimmungen hat der Parteivorstand zu erlassen.

- Folgende Punkte gehen aus dem Antrage hervor:
1. Es können (nicht müssen) Wünsche des Parteitages einer Urabstimmung unterzogen werden.
  2. Welche Wünsche bedeutsam genug für eine Urabstimmung sind, muß durch eine Parteiconsultation oder eine Anzahl Parteioptionen entschieden werden. (Die Sachlichen Genossen klammern sich nicht an die im Antrag vorgesehenen oder deren Zahl, wie ausdrücklich vom Antragsteller betont wurde). Aber:
  3. Da die Urabstimmung vom Schutze der Minderheit des Parteitages eingeführt wird (die bei unebener Delegation usw. auch einmal die Mehrheit der Parteigenossen darstellen könnte), muß unter allen Umständen schon eine bestimmte Mehrheit bei der Urabstimmung erzwungen können.
  4. Da nur unterrichtete Parteimitglieder über wichtige Fragen entscheiden sollen, darf die Abgabe des Stimmzettels nur in einer Parteiversammlung erfolgen, die vorher über die Frage verhandelt haben muß.

Diese Gesichtspunkte müssen festgehalten werden, wenn anders der Gebrauch der Demokratie nicht einem Mißbrauch verfallen soll. Ueber die Instanzen, die eine Urabstimmung jeweils fordern können, wird sich reden lassen. Man könnte vielleicht den Kreis erweitern, indem auch dem Gesamtparteivorstand (Vorstand und Kontrollkommission) oder der Reichstagsfraktion das Recht zuteilt würde, einen Beschluß des Parteitages zur Urabstimmung stellen zu können. Das ist eine Sache praktischer Erwägungen.

Wir fassen nochmals zusammen: Die Möglichkeit der Urabstimmung soll es verhüten, daß Parteitagbeschlüsse ohne weiteres Gesetz werden, von denen nicht zweifellos feststeht, daß sie der Mehrheit der Parteigenossen im ganzen Reich entsprechen. Sie soll es unter allen Umständen verbieten, daß letzten Endes die Arbeiter direkt und ausschlaggebend die Politik der Partei bestimmen. Sieht das Organisationsstatut die Wege dafür einfach und ordnend vor, dann können große Konflikte in der ruhigen Form und durch das klare Ergebnis ihre beste Lösung finden.

### Stollberg-Schneeberg.

Ueber den von uns bereit getriebenen Wahlkampf wird uns geschrieben: „Vorwärts ist nicht ausgeschlossen.“ So versichern am Vorabend der Reichstagswahlkampfes von Stollberg-Schneeberg die Dresdener Nachrichten. Und für alle Fälle rüchete das „nationale“ Dresdener Blatt an die Wähler des Kreises die dringende Aufforderung: „Die bürgerliche Sache muß es unter allen Umständen auf eine derartige Stimmenzahl bringen, daß die Ehre voll gewahrt bleibt.“

Das Ergebnis ist bekannt. Genosse Schöpfung stieg mit mehr als Zweidrittelmehrheit über den Schutzherrn der Dresdener Nachrichten, den „nationalen“ Herrn Vorwärts, von dem vorgeblich Wählern, die im Januar 1907 „Anstalts-erhalten“ gewöhnt hatten, fanden sich nur noch neuntauend zur „Wahrung der nationalen Ehre“ bereit. Zweitausend Stimmen sozialdemokratische Zunahme, fünftausend Stimmen „nationale“ Abnahme!

So erfreulich die starke Zunahme der roten Stimmen in diesem proletarischen Kreis und doch die sächsischen Sozialdemokratie ist, politisch noch viel bedeutsamer ist der rapide zusammenbrücheartige Rückgang der bürgerlichen Wahlstimmen. Er ist ein Zeichen dafür, daß sich tief im Schoß der Massen, dort, wo das Licht der sozialdemokratischen Aufklärung kaum noch gedrungen ist, bedeutende Veränderungen vollziehen, deren Umfang und volle Bedeutung einzuwachen noch nicht übersehen werden kann. Es wollaß sich in Stollberg-Schneeberg ein ganz ähnlicher Vorgang, wie man ihn in einer ganz anders gearteten Gegend des Reichs, im sächsischen Neustadt-Landau, bei der Reichstagswahl, wie jetzt wieder bei der Landtagswahl beobachten konnte. Einvernehmliches Einmühen der Sozialdemokratischen, ständischer Richtung der bürgerlichen Stimmen ohne Unterbrechung der Partei. Bisher fanden die deutschen Reichstagswahlen trotz der starken Verschiebungen der Kandidatenslisten, die sich im Laufe der Zeit ergaben, doch stets im Rahmen der natürlichen Entwicklung, und politische Umwälzungen von der Art, wie man sie z. B. in England bei den letzten Wahlen erlebte, bei denen die Liberalen über die bis dahin herrschenden Konservativen eine erdrückende Mehrheit gewannen, sind hierzulande bislang unbekannt. Nun sind die Wahlen von Neustadt-Landau und Stollberg-Schneeberg bloße Entwürfe, die nichts beweisen. Soviel aber kann man allerdings behaupten: wenn sich in den übrigen Wahlkreisen des Reichs ähnliche Veränderungen vollziehen haben wie in diesen beiden Kreisen, und wenn diese Veränderungen bis zu den

nächsten allgemeinen Reichstagswahlen vorhalten und fortsetzen, dann wird man von 1911 ab im Reichstag auch mit weitausgehender politischer Beherrschung rechnen müssen. Die Sozialdemokratie, die selbst im letzten Kreise der Parteitagwahlen ihre Stimmenzahl nicht bloß behielt, sondern noch um eine Viertelmillion vermehrte, wird dann durch ihre Wähler- und Mandatsgröße eine politische Macht darstellen, wie man sie im Reich bisher noch nicht gesehen hat. So läßt sich erwarten, von einer Erneuerung des Reichstages etwa den endgültigen Sieg der Sozialdemokratie zu erwarten, so berechtigt ist es, mit der Möglichkeit eines neuen, gewaltigen Fortschritts zu rechnen, der selbst wieder Vorboten und Vorberreiber noch viel größerer Siege wäre.

Der bürgerliche Zusammenbruch von Stollberg-Schneeberg ist nicht nur eine Quittung der Wähler über die Reichstagswahl, sondern auch ein Urteil über das sächsische Parteivertreten. Die erdrückende Mehrheit der Bevölkerung hat gegen den „nationalen“ Kandidaten entschieden, der mittels Dünker-Kirchens die Ehre der Nation im Hofe, Dreierfeld, Halle und Bitterfeld-Berechtigten eintrifft, sie hat durch die Wahl des Sozialdemokraten ein elementar wirksames Massenbekenntnis zum allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Landtagswahlrecht abgelegt. Werkt es in Preußen! Die Nationalliberalen! Sächsen werden ihre Feindschaft gegen das gleiche Wahlrecht noch teurer zu bezahlen haben. Werkt es in Preußen!

Die Parteiverbote müßten den Liberalen einreden, ihre kläglichen Mißerfolge in Neustadt-Landau und Stollberg-Schneeberg seien eine Folge der von den Liberalen neuerdings beobachteten (scharf?) antisozialdemokratischen Haltung. Daran ist nur so viel richtig, daß, wie in Neustadt-Landau, so wahrhaftig auch jetzt wieder in Stollberg-Schneeberg, die sozialdemokratischen Wähler die sogenannte „nationale Fahne“ einfach im Stich gelassen haben. Aber wenn Hunderte und Tausende von Wählern, die früher liberal wählten, jetzt entweder sozialdemokratisch wählen oder gar nicht, wenn sie das noch nicht übers Herz bringen, so ist das die Folge der bisherigen Verdrückung der Liberalen mit den Sozialdemokraten. Das ist alles, was es ist und es ist noch viel mehr wahr! — Was die Liberalen in den letzten Monaten über die politischen Freveln des Junkertums zu erzählen wissen, dann muß sich bei den genährten Wählern ein Ausbruch des Entsetzes erheben: „Und mit diesen Leuten habt ihr Liberalen bis vor wenigen Monaten einen Bund geschlossen, diesen Leuten habt ihr, Liberalen, wahre Anstalts-entwürfe geteilt, mit diesen Leuten habt ihr, Liberalen, die letzten Reichstagswahlen und die sächsische Wahlreform gemacht, mit diesen Leuten wolltet ihr, Liberalen, auch die Reichstagsreform und die preussische Wahlreform machen!“ Das sind Dinge, die ein Mensch einfach nicht begreift, wenn er nicht wenigstens ein Kommerzienrat ist. Daß eine Partei nicht von den Kommerzienräten allein leben kann, daß sie außerdem auch gewöhnliche Wähler braucht, hatten die Liberalen vergessen. Und das läßt sich jetzt an ihnen penalty.

Unter den Berliner Blättern beschränkt sich die nächstbetroffene nationalliberale Nationalzeitung auf die „berühmte“ Feststellung, daß der Rückgang der „nationalen“ Stimmen seit 1907 symptomatisch sei für die Unzufriedenheit, die sich weiter Kreise der Bevölkerung bemächtigt hat. Daraus erwachse der nationalliberalen Partei die weitere Aufgabe, „nicht nur die Interessen der Partei wahrzunehmen, sondern auch überall an das nationale Gewissen zu appellieren und die Wähler aus der politischen Gleichgültigkeit aufzurütteln.“ Durch diese Bemühung klinge ein Ton, als ob man sich den Fleckjähren des Wodes zurücksehe. Das liberaldemokratische Berl. Tageblatt meint dagegen: „Wenn die Wähler auf den nationalen Esd gefaßt haben, so haben sie den reaktionären Esel gemeint.“ Und es ist dem Pressing, so schnell als möglich seinen Kahn vom sinkenden Schiff der Reaktion los zu machen, um nicht mit ihm in die Tiefe gezogen zu werden. Die Germania, das Zentrumblatt, rät den Nationalliberalen, scharfzünftig mit der neuen Mehrheit eine „dringlichste nationale Gemeinheitspflicht“ gegen die Sozialdemokratie zu bilden, andernfalls werde der Gesamtliberalismus einschließlich des Pressings bei den nächsten Reichstagswahlen auf 20 Mann zusammenschrumpfen. Die Sozialdemokratie aber auf 100 Mandate steigen. Auch die konservativen Blätter: Kreuzzeitung, Reichsbote, Deutsche Tageszeitung, erklären die nationalliberale Niederlage für eine Folge der „antisozialdemokratischen“ Haltung der Partei und winken ihr deutlich mit gekrümmten Fingern: See zu uns! Auf, nach Kanossa!

### Politische Uebersicht.

Halle a. S., 9. September 1909.

#### Die Klassencheidung.

deren Vorhandensein unsere Gegner befanntlich so heftig bestreiten, wird in Wahrheit von der Bourgeoisie bis ins Uebermaß geteilt. Schon vor 50 Jahren hielt der konervative Politiker Stahl den besitzenden Bürgergut vor, daß es „nur den Nationalen in den Salzen“ lasse und dem Armen nicht die gleiche Ehre und Sächlichkeit zerteile, wie dem Reichen. Recht aber wird nicht zu weit, daß die Ueberden jensei Verdrückung mit dem Arbeiter zu mehren finden. Die Stadt Charlottenburg bei Berlin, wo befanntlich die meisten Millionen wohnen, such

durch eine raffinierte Bauordnung den Rinderbemitzen den Zugang unmöglich zu machen. Was das geschieht, harret teils das B. Z. mit. Die Stadt legt im Grundbuch die Verpflichtung des jeweiligen Eigentümers eintragen, nur solche Gebäude zu errichten, die bestimmten Anforderungen genügen. Und dann verlangt sie für die Unterwölbungen: nicht unter drei Zimmer, Warmwasserheizung, Zentralheizung, Badezimmer usw. Zwar hat die Stadt kein Recht, eine solche Verpflichtung zu erzwingen, aber wenn die Eigentümer nicht darauf eingehen, legt sie (auf den neu zu bebauenden Terrains) vorläufig keine Straßen an und verhindert so das Bauen.

Daß die Charlottenburger Stadtväter so eifrig daran denken, auch die Hinterwälder mit allem Komfort der Neuzeit auszustatten, ist ja gewiß recht lobenswert — wenn nur nicht der einzige Zweck der Wälder, die Wohnungen so teuer zu machen, daß kein Arbeiter sie mieten kann. Die „normierten“ Pflanzenschaften wollen unter sich bleiben und vom Anblick der armen Seite nicht beunruhigt werden.

### Verbreiterung.

Das Reichspräsidentamt der Stadt Berlin hat festgestellt, daß in der Reichshauptstadt

	1894	1898	1909
1 Kilogramm Roggenbrot kostete:	20.43	24.21	31.57 Pf.
1 „ Weizenbrot „	35.15	41.70	56.49 „

Gegenüber 1898 ist also der Roggenbrotpreis um 30,40 Proz., der Weizenbrot um 56,47 Proz. gestiegen. Gemessen an dem Preis des Jahres 1894 ist Roggenbrot um 54,52 Proz., Weizenbrot um 60,71 Proz. teurer als vor 15 Jahren.

### Von der Sanfthabung des Reichsvereinsgesetzes.

In der tollen Anwendung des Vereinsgesetzes hat die Polizeidirektion in Braunschweig wohl jetzt den Vogel abgeschossen. Sie beachte den Vorliegenden des Transportarbeiter-Verbands in Braunschweig, den Gewerkschaft, mit zwei Strafanordnungen über je 16 Mark, weil er eine öffentliche politische Versammlung einberufen und geleitet haben sollte. Gewisse Fälle braucht die Sache vor das Gericht, und hier wurde festgestellt, daß in der Versammlung überhaupt kein Polizeibeamter anwesend gewesen ist, daß die Polizei ihre Behauptung rein aus der Luft gegriffen hat, die Versammlung habe sich mit Unterstützung politischer Angelegenheiten befaßt. Die Polizei hatte absolut keine Ahnung, was in der Versammlung gesprochen worden war. Ganz auf gut Glück bin hatte sie sich einige Gesetze zur Vernehmung geladen, von denen sie annahm, daß sie die Versammlung besucht hätten, und alle Vernehmungen haben betritten, daß politische Dinge besprochen worden sind. Trotzdem ging die Polizeidirektion gegen die organisierten Arbeiter mit erheblichen Strafanordnungen vor. Montag, den 6. September, kam der Streitfall vor dem Seifengericht in Braunschweig zum Austrag. Auch nicht den geringsten Nachweis vermochte die Polizei für ihre Anschuldigung zu erbringen, aber der Vertreter der Staatsanwaltschaft, ein junger Krebamer Herr, kam ihr zur Hilfe. Er verlangte Bestrafung des Gewerkschafts, auch wenn die Polizei nichts über die Versammlung wisse. Die Versammlung sei eine öffentliche, politische gewesen, weil sich erhebe aus dem Wortlaut der Einladung auf die sozialdemokratische Tendenz der Versammlung schließen lasse, weil zweitens der Referent Redakteur des sozialdemokratischen Volksfreund (Genosse Wagner) sei, und weil drittens der Angeklagte Vorsitzender der Vermittlungsstelle eines Verbands sei, der unter sozialdemokratischer Leitung stehe. — Dabei lautete das Thema des Referenten: Warum tun allen Arbeitern die gewerkschaftliche Organisation not?, und in der Versammlungseinladung war nicht ein Wort enthalten, was auch nur den geringsten Verdacht hätte erwecken können, daß die Versammlung eine politische sei; es sei denn, daß der Referent der Sozialdemokratie angehört habe. — Die Staatsanwaltschaft betrat sich, daß es sozialdemokratisch sei, wenn den Arbeitern gesagt wird, daß sie 12, 13 Stunden und länger arbeiten müssen bei einem Wochenlohn von 18, 20 bis 24 Mark, und daß eine Familie davon nicht ernährt werden kann. — Das Gericht sprach den Angeklagten selbstverständlich frei.

Ein zweiter Fall spielt wieder in Schlesien. Resten Sonntag sollte in Woffsdorf, Kreis Goldberg-Gymnasium, eine öffentliche politische Versammlung unter freiem Himmel stattfinden, in der über die neuen Steuern gesprochen werden sollte. Auf die vorgeschriebene Anmeldung erhielt der Einberufer folgenden Bescheid: „Woffsdorf, den 1. September 1909. Die Genehmigung wird aus folgenden Gründen verweigert: Das

Grundstück ist zur Abhaltung von Versammlungen zu klein, und ist daher anzunehmen, daß der öffentliche Verkehr auf der Dorfstraße behindert wird, zumal, da sich an diesem Tage großer Zusammenfluss im Dorfe befindet. Der Amtsvorsteher. Scheller.“ Das Grundstück ist aber nicht zu klein, es ist circa 2500 Quadratmeter groß und bietet Raum für 5000 Personen. Es liegt von der Dorfstraße reichlich 20 Meter entfernt, kann von dieser nicht gesehen werden und hat außerdem einen direkten Zugang von der Dorfstraße aus, sondern dieser geht durch ein Gehöft.

Die nicht genehmigte Versammlung sollte die erste politische sein, die überhaupt in Woffsdorf abgehalten wird. Der Amtsvorsteher, der nicht über die neuen Steuern sprechen lassen wollte, ist ferner geizig der königlichen Ritter-Kademeie Eigentümern der Rittergüter und ist als solcher Besitzer einer Schnapsbrennerei und Empfänger von Schnapssteuern.

### Nach eine Blüte des Vereinsgesetzes.

Einwas geradezu Unglaubliches leistete die Strafammer in W in j r mit der Verurteilung einer Witwe zu drei Mark Strafe.

Der Verhandlung lag folgender Fall zugrunde: Die Genossin Hoffmann hatte in Werne am Grabe eines Parteigenossen — nachdem der fiktive All dollagen war — während sie drei Schaumlein Erde in die Grube warf, die Worte gesprochen: „Du hast gekämpft, wir kämpfen weiter!“ Wegen dieser „Rede“ wurde sie angeklagt, und die Strafammer in Münster sprach die oben angegebene Verurteilung aus.

### Von der Triole.

Der Reichstagsabgeordnete Schäd ist bekanntlich Vorsteher des „deutschenationalen (antijewischen) Handlungsbücherverbands“. Die Verwaltung des Verbands verendet ein Zirkular an die Mitglieder, in dem sie erklärt: Nach genauem Kenntnis der Dinge und besonders der Familienverhältnisse Schäd halten wir es für ausgeschlossen, daß Schäd mit seinem Schreiben Absichten verfolgt haben könnte, die einen Schatten auf seinen Charakter und seine Moral werfen können.

Es ist sehr hübsch, daß die Freunde Herrn Schäd nicht gleich fallen lassen, aber es ist auch bezeichnend. Denn in dem Briefe an das Mädchen, das unbeding „unter 21 Jahre“ sein sollte, sieht es wörtlich:

Es ist uns aber zweifelhaft, ob Sie uns richtig verstanden haben, was wir unter dem innigen Verhältnis meinen, zu dem wir einladen. Wir wollen mit der jungen Dame, die wir Ihnen das Leben und die Freude der Ehe, die Schönheiten in allen Teilen gemeinschaftlich genießen in körperlicher und geistlicher Gemeinschaft. Sie soll als richtig gleichberechtigte Dritte in unseren Bund eintreten und möchte bei gegenseitiger Neigung natürlich ebenso wie meine Frau die Gefühle für einen Mann und Frau in sich vereinigen.

Schäd erklärt, daß er den Brief seiner Frau gezeigt habe, die ganz mit der „Triole“ einverstanden sei. — Schäd ist inzwischen bis zur gerichtlichen Klärstellung der Triole-Angelegenheit von seinem Amte als Verbandsvorsteher entbunden worden.

### Deutsches Reich.

— Die neue preussische Verfassung ist am 3. September 1909 in Kraft getreten. Die Bestimmungen über die Organisation, Wahl, Zuständigkeit und Geschäftsführung des Arbeitersausschusses, sowohl über die Wahl und Tätigkeit der Sicherheitsmänner, muß spätestens am 2. März 1910 erlassen werden, und die Wahlen der Sicherheitsmänner und die Neuwahlen der Arbeitersausschüsse müssen spätestens am 2. September 1910 erfolgen.

— Mehr weibliche Beamte bei der Reichspost. Die Postverwaltung hat mit der Beschäftigung von Frauen gute Erfahrungen gemacht und beabsichtigt, eine Personaländerung ähnlich der in der Schweiz in umfangreichem Maße vorzunehmen. Die Zahl der männlichen Beamten soll eingeschränkt werden. Vorzugsweise sollen weibliche, ordnungsfähige Personen an Stelle der Postassistenten und Posthilfen bei den Verwaltungsämtern zur Einstellung gelangen. Die Vergütung würde, den Preisverhältnissen entsprechend, neu zu regeln sein und von Jahr zu Jahr bis zu einer Höchsthöhe steigen.

— Ein neuer agrarischer Tarifslag. Auf dem Gute B. E. I. n bei Altlichten (Niederrhein) wurde von der Gutsherrschaft ein Aufseher erschossen, ein anderer Arbeiter durch eine Angel fester am Baule und ein dritter leicht verletzt. Statistisch soll es wieder „Rauhe“ gewesen sein. Die Arbeiter hatten für einen Streik, dem Unrecht gesehen war, Partei ergriffen und waren vor das Gutshaus gegangen. Der Schlichter der Gutsherrn wurde verhaftet.

### Schweden.

#### Die Streiksituation.

Trotz aller Proteste der Arbeiterschaft gegen den abgeschlossenen Vergleich ist am Dienstag doch, wie der Korrespondent der B. Z. aus Walmö schreibt, in dem vom Landessekretariat bestimmten Umfang die Arbeit aufgenommen worden. Der Streik dauert fort in der Textil-, Holz-, Papier-, Mühlen-, Glas- und Schuhindustrie; insgesamt sind 183 000 Arbeiter an dem fortwährenden Kampfe beteiligt. Die Unternehmer dieser Industrieen sind Mitglieder des schwedischen Gewerkschaftsverbandes, und sie setzen nun ihre letzte Hoffnung darauf, daß die Hilfe vom Ausland aufhöre, nachdem der Generalkonferenz abgelehnt und nur noch partielle Streiks bestehen.

Die Unternehmer werden sich auch hierin irren. Der Kampf der schwedischen Arbeiter ist ein Beweis für die Macht der Organisationen und zeigt, wie die Arbeiter durch festes Zusammenhalten zu leisten vermögen. Für lange Zeit sind die Illusionen der Scharfmacher vertrieben, die von einer selbstherrlichen Unternehmerdespotie träumten.

Es sieht nun fast, daß die Regierung den ersten Schritt tat zur Vermittlung. Nator Ederberg kam im Auftrag der Regierung zum Gewerkschaftsverband und bot die Vermittlung der Regierung an; Einbindung nicht, er damit das Verhalten der Regierung, die bisher die Vermittlung streng abgelehnt, nicht zu sehr auffalle — den ersten Schritt tun. Und obgleich er in die Enge getriebenen Regierung den Gefallen und das Refusat war der vorliegende Vergleich. Die Regierung will nun mit den Scharfmachern Verhandlungen beginnen.

Die Meldung eines bürgerlichen Depeschenbüreaus aus Stockholm besagt, daß die Straßenbahn bei der Wiedereinstellung der Arbeiter die Löhne herabsetzen will, die Arbeiter mit Boykott drohen.

### England.

#### Der Gemeindefraktionsstreik

Dem in Jgwich tagenden Gemeindefraktionskongress gehört auch zum erstenmal der Vertreter einer Londoner Arbeiterorganisation von 3000 Mitgliedern, der Kreisratsabgeordnete Georg Ederwald, an. Von den Delegierten sind 38 Parlamentsabgeordnete, 26 Friedensrichter, ein Bürgermeister, 6 Stadträte, 18 Stadt- oder Kreisratsabgeordnete. — Der Vorliegende Genosse Schäd trat in seiner Eröffnungsrede warm für das neue Budget und gegen die Grundbesitzer, die es beschämten, ein. Er begrüßte die Einleitung einer Alters-, Arbeitslosen- und Kinderfürsorge, den Gesekentwurf zur Regelung der Heimarbeitslosen durch Schiedsgerichte. Er betonte die Notwendigkeit der Ausdehnung der Volkshochschulbewegung. Sozialistischer habe man in jedem Industriezentrum Industriekassen zu haben, die sich die Arbeiter für rekrutieren würden. Als Vertreter der schwebischen Arbeiter sprach Wg. Lindich. Es wurde beschlossen, alle Organisationen zu Sammlungen aufzufordern.

#### Die Auflösung des Parlaments

als bevorstehend findet ein Telegramm der B. Z. aus London an. Es heißt: In konservativen Kreisen hält man es für nicht unwahrscheinlich, daß die Neuwahlen für das Parlament am 2. März 1910 stattfinden werden. Die Auflösung des Hauses müßte dann in diesem Monate, spätestens aber im Oktober erfolgen. Es wird sich ja zeigen, ob etwas Wahres an der Sache ist.

### Frankreich.

#### Theorie und Praxis.

Der Handelsminister Jean Dupuy hat sein Bedauern über den Rückgang der Leistungsfähigkeit des französischen Arbeiters ausgesprochen und erklärt, er werde sich des persönlichen Interesses kräftig annehmen. Darauf fragte ihn J. Felix in der Humanität, wie es zu diesem Streiken passe, daß die Zeitung Petit Parisien tüchtige Schneider entlasse, um sie durch Mädchen und Streikbrecher ohne ordentliche Aus-

## Kleines Feuilleton.

### Gesundheitsschädliche Folgen übermäßigen Rauchens.

Die zunehmende Schädlichkeit der Verdunstung und Veratmung nicht die Frage, wieviel der Raucher raucht, sondern die unrichtige Rolle spielen dürfte, mehr und mehr in den Vordergrund. Denn wenn man auch ins Treffen führen mag, daß die Schären der Nichtraucher sich vergrößern, so ist doch dem entgegenzusetzen, daß die Raucher gleichfalls und zwar aus zugehörigen aller Lebensalter einen unabweisbaren Verlauf erfahren. Will man ein Urteil über die epidemiologische Wirkung des Tabaks gewinnen, so ist zunächst zu bedenken, daß Laboratoriumsversuche keine rechtlichen Vorstellungen von den Schädigungen geben können, die durch Tabakrauch hervorgerufen werden. Es ist noch nicht einmal eine Einzige darüber erzieht worden, welche Bestandteile des Rauches für die Schädlichkeit in Betracht kommen. Verschiedene sind jedoch als allein oder vorzugsweise wirksamer Faktor das Nikotin betrachtet. In reinem Zustand ist dies alkaloid eines der stärksten Pflanzenstoffe und vermag in weniger als einer Minute durch Lähmung der Atmung, die sehr bald von Verblähmung gefolgt ist, den Tod herbeizuführen. Kleinere Mengen erzeugen betrieblige Hebelkeit, Brechen und Durchfall mit reichlicher Speichel- und Schweißabsonderung, sowie Nerven- und Schlafstörungen. Die sympathischen Nervenzellen werden durch Nikotin zunächst gereizt und dann gelähmt. Es ist daher klar, daß anhaltendes Rauchen für jugendlichen Personen Wachstum und Ernährung in tieferem Maße beeinflusst. Die höheren Gehirnzentren erfahren anfangs durch das Nikotin keine anregende Wirkung, vielmehr ist es zunächst eine betäubende und beruhigende Wirkung auf das Gehirn aus, d. h. es wirkt als Narkotikum. Während größere Mengen von Nikotin eine Erweiterung der Pupille bewirken, tritt bei anhaltender Einwirkung kleinerer Dosen, als beim Gewohnheitsraucher, eine Verengung ein. Die Ausdehnung des Gehirns aus dem Rumpfer erfolgt sehr reichlich durch die Nieren und durch die Speicheldrüsen sowie wahrscheinlich auch in geringerer Maße durch die Haut. Wie bei anderen narkotischen Mitteln stellt sich auch beim Nikotin bald eine erhebliche „Gewöhnlichkeit“ ein, die dem chronischen Tabakgenuss Vorlauf liefert. Wozu die Gewöhnung an das Tabakrauchen zunächst führt, ist nicht leicht in einer Reihe von Fällen sehr wahrscheinlich kommt eine ganze Reihe verschiedenartiger Momente in Betracht. Die narkotisierende, beruhigende Wirkung des Nikotins ist unter ihnen ein sehr wesentliches. Dazu kommt jedoch wohl auch das Verlangen nach der periodischen Anregung des Gehirns und schließlich auch des Reizstoffes, die mit dem Rauchen Sand in

Hand geht. Auch rein physische Dinge dürften mitwirken, wie die Freude an der Betrachtung der zerfließenden, flüchtigen Wollen und das Vergnügen, sich dem Rauchgenuss in Gesellschaft hinzugeben. Je nach der Art des Rauches wird das eine oder andere dieser Dinge von größerer Bedeutung sein. Der Rauchertrinker d. B., der den Rauch einzieht, wird den Nerven durch das Nikotin, das sich in ihm als Gift, einer chronischen Vergiftung am größten. Die sicheren Anzeichen einer chronischen Tabakvergiftung sind bei jüngeren Leuten Unregelmäßigkeiten im Wachstum und Störungen der Atmungsorgane, bei älteren eine rasche Entwidlung der Überverfallung. Die Anzeichen eines übermäßigen Tabakgenusses sind vielmehr nervöse Reizbarkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen und chronische Entzündung des Rachens und Kehlkopfes. Sehr häufig ist auch das charakteristische „Tabakfäule“. All diese Dinge verschwinden beim Einstellen des Rauchens und entsprechender Behandlung. Auch kalte Hände und Füße mit harter Reizung zur Schweißabsonderung treten besonders bei jungen Rauchern leicht auf, ebenso Schiefhalsen. Das ist ein Zeichen der Tabakvergiftung, die nicht aufhört, bis die Vergiftung durch eine allmähliche Entziehung rascher erlischt.

### Der Zuschauer als Schaudpieler.

In der Mailänder Gazzetta del Popolo erzählt Luigi di San Giacomo: „In vielen Städten Italiens sind jetzt wieder die Combertheater eröffnet, und das zumeist aus „leinen Leuten“ bestehende Publikum nimmt leidenschaftlichen Anteil an den Schicksalen der Selben und Schicksalen der zur Aufführung kommenden Myster- und Schauderdramen, in denen alles so dicht wie möglich aufgetragen ist. Die Vorgänge auf der Bühne erregen in der Regel so großes Interesse, daß der Zuschauer nicht selten „ohne Gasse mitspielt“. In der alten Mailänder Trupa kam es gar nicht selten vor, daß das Publikum sich gegen den Zutritt, der natürlich in seinem Stand stehen dürfte, ganz regelrecht empörte: „Sund! Feinst! Wörder! Kommt doch heraus, wenn Du nicht bist!“ rief man ihm zu. Manchmal flohen auch gefährliche Burgenhölzer auf die Bühne. Der „Torrani“ Naimondi, der im „Ortore“ den Agitator spielte, bekam einmal in einem Volksbühnenstück von Bologna, als er im vierten Akt den Tod des Orestes und der Elektra betrieuerte, eine volle Kanne Wein an den Kopf. Gegen den Schaudpieler Agnazio Ballo wurde einmal in Mailand, als er einen großen Korb in die Höhe hob, ein offenes Messer gefeindert; es hätte nicht viel gefehlt, und er wäre getroffen worden. Ballo ergriff in solche Aufregung, daß er sofort von der Bühne abtrat und nicht mehr auftreten wollte, nicht einmal, um sich, wie es der Verfasser der Tragödie vorgeschrieben hatte, von den Schwestern lösen zu lassen. Wenn sich im Theater solche Szenen

abgespielt hatten, sorgte der Direktor der Bühne sofort für eine kleine Bewache. Der Schaudpieler, der als Tyrann den Jörn des Publikums herausgefordert hatte, trat einen oder zwei Tage später in irgend einem Volksstück als freundlicher, milder Briefer auf und wurde dann vom Publikum überhäufiglich gefeiert, besonders, wenn er es zu Tränen zu rühren verstand.“

### Im Banne des Bekümmnisses.

Unter dieser Spitzmarke veröffentlicht das Wiener Extrablatt den Abschiedsbrief eines siebenjährigen Kindes, der es am Dienstag in der Wohnung seines Vaters durch einen Schuß ins Herz getötet hat. Der Brief hat folgenden Inhalt:

Liebte Brüder, Geschwister und Mutter! Verzeiht mir meine Zeit! Ich würde sie beim vollsten Bewußtsein, mit bestem Gewissen und festem Willen. Ich habe sie lange überlegt. Schon als kleine feinte in mir der Gedanke, Selbstmord zu begehen, weil ich in meiner Vergänglichkeit mich unglücklich ersehen und mein Herz mit tiefer Trauer erfüllte. Ich bin unglücklich und gekümmert und trotz allem freut es mich nicht auf der Welt. Etwas, das ich nicht begreifen kann, krankt mich und bannet meine Seele in ewige Traurigkeit. Es war es mir schon bei Euch zu Hause und wenn ich auch lachst und lachte, so habe ich heimlich doch viel und litt sehr. Ich habe mir für mich selbst — nehmt mir meinen Selbstmord nicht übel — in der Hölle Erde zu ruhen, als traurig und bedröhen auf der Welt zu sein. Ich bin für die Welt verloren, weil ich meine quälenden Gedanken nicht los werden kann. Es geht mir alles so tief zu Herzen, und jobe kleine und noch in meine Schuld, die ich begangen habe, gerächt mit einem Herz mit Neuz. Zuerst einmal habe ich es mir gesagt, es wäre besser gewesen, wenn ich gar nicht geboren worden wäre oder wenn ich als kleiner Hund gestorben wäre, wo ich die Welt nur gesehen, aber nicht erkannt habe. Und das ist das fonderbare Trauerpiel meines Lebens, daß an meiner Traurigkeit und an meinem Selbstmord ein Reich schuld ist, der wieder, wie alle anderen, unglücklich ist, weil er sich seiner Schuld nicht bewußt ist und werden kann. Für Dich, teuerste Mutter, habe ich noch einige Zeilen. Ich danke Dir für Deine unendlich geliebte mütterliche Liebe, für all Deine Sorgfalt und Mühe. Liebe wohl und främe Dich nicht. Ich werde nicht anders können, als mich selbst nicht selbst. Ich liebe nicht mehr. Mit letzten Grüßen Euer bedröhter Sohn Wingenä. „

Antel wurde erst vor kurzem als Geschleife freigegeben. In seinem Nachlaß befindet sich ein großes, mit Bindfaden zusammengeknüpftes Bündel mit Büchern verschiedener Art: Holportergemalte, Tolstoi, Dostojewsky, Schopenhauer.



Bildung zu ersehen. Eigentümer des Petit Parisien ist — Herr Jean Dupuy.

### Oesterreich-Ungarn.

#### Eine irredentistische Verschwörung.

Wien, 8. September. Durch die Entdeckung großer Unterschleife bei der Banca Cooperativa in Trient in Höhe von einer halben Million Kronen kam die Behörde einer weit verzweigten, hochverrätherischen (?) Verschwörung auf die Spur, die mit der italienischen Regierung Verbindungen unterhielt und ihr in Südtirol Spionagedienste leistete. Verhaftet und bereits gefänglich sind elf bekannte Trienter Agitatoren, Mitglieder des irredentistischen Blattes „L'Avvenire“, die ebenfalls verhaftet. Gestern folgten neue Verhaftungen in Innsbruck, Bozen, Trient und Udine. Es ist bereits erwiesen, daß die Agitation gegen die Reichsbehörden am Gardasee ebenfalls mit den gestohlenen Bankgeldern betrieben wurde. Bei den Verhaftungen fielen den Militärbehörden schwer beschuldigte Schriftstücke von italienischen Wesen in die Hände.

### Spanien.

#### Die radeuchurliche Reaktion.

Barcelona, 8. September. Fünf Personen, welche des Auftrags angeklagt sind, werden nächsten Donnerstag vor dem Kriegesgericht erscheinen. Die Polizei in Vila Franca hat 81 Personen verhaftet, die sich an den jüngsten Ereignissen beteiligt haben. Franzisko Ferrer soll ebenfalls vor ein Kriegesgericht gestellt werden.

### Türkei.

#### Demission eines Ministers.

Konstantinopel, 9. Sept. Der Arbeitsminister Nouradjanian hat gestern demissioniert. Als Nachfolger ist der Konstantinopeler Abgeordnete Galabian Effendi in Aussicht genommen.

### Aus der Partei.

#### Vorsichtsprüche des Bildungsvereins.

Als besoldeter Sekretär zur organisatorischen und geschäftlichen Leitung der Jugendorganisation und des Arbeiterbildungswesens für Hamburg, Altona, Ottensen und Wandsbek ist Gen. J. W. Birchholz gewählt worden.

#### Der Vornamstag der tschechischen Sozialdemokratie.

Dem am Sonntag in Prag-Smichow zusammengetretenen Parteitag der tschechischen sozialdemokratischen Partei lag ein ausführlicher, vom Sekretär, Genossen Wruha, erhaltener Bericht vor. Er umfaßt die Zeit seit dem Parteitag von Weinsberge im Jahre 1906 bis Ende Juni 1909, also zwei Jahre und zehn Monate, und zeigt, daß die Partei in dieser Zeit trotz der wirtschaftlichen Krise und trotz der in diesen Jahren wieder im großen Maße betriebenen handwerklichen Hege einen erheblichen Aufschwung genommen hat. Im Jahre 1906 wurde berichtet, daß die Partei 1517 Lokalarbeitervereine besitze, von denen 1876 ihren Berufstätigen nachkamen und insgesamt 99 000 Mitglieder zählten. Die politische Organisation ist nicht auf politischen Vereinen aufgebaut, die in Oesterreich nicht miteinander in Verbindung treten dürfen, sondern auf losen örtlichen Organisationen, die aber ein regelrechtes Vereinsleben führen. Namentlich weist der Bericht 2462 Lokalarbeiterorganisationen, davon 1850 in Böhmen, 324 in Mähren, 69 in Schlesien, 128 in Nieder- und 6 in Oberösterreich. Diese verteilen sich auf 28 Kreisorganisationen. Die Zahl der politischen Organisationen Genossen ist auf 116 762 gestiegen, von denen 91 794 in Böhmen, 16 897 in Mähren, 4502 in Nieder- und 289 in Oberösterreich organisiert sind. Da eine Reihe von Organisationen nicht berücksichtigt und im Juni 1909 bei der Parteiliste die Beiträge für 148 538 Genossen einliefen, schätzte der Bericht die Gesamtzahl der organisierten Genossen auf rund 130 000. Die Partei entwickelte auch eine rege Veranlagungstätigkeit. Im der 8monatigen Berichtsperiode wurden insgesamt 57 106 öffentliche und nichtöffentliche Vereins- und Wählerveranstaltungen abgehalten. Davon wurden 783 verboten oder polizeilich aufgelöst. Die Presse macht ebenfalls gute Fortschritte. Die Partei verfügt jetzt über 25 politische Blätter, von denen drei täglich, eins dreimal, zwei zweimal und 19 einmal wöchentlich erscheinen. Andere Parteiblätter erscheinen neun, darunter eine wissenschaftliche Monatschrift (Akademie), ein sehr vornehm ausgestattetes, illustrier-

tes Unterhaltungsblatt und zwei Wochenschriften. Genossenschaftsorgane erscheinen in tschechischer Sprache 43. Ferner sind noch in sozialdemokratischer Sinne rekrutiert ein Organ für Gäusler und Kleinbauern, eins für Gewerbetreibende (beide sind Organe von Verbänden sozialdemokratischer Kleinbauern bzw. Gewerbetreibenden), eins für Konsumvereine und eins für Staats-, Landes- und Kommunalbeamte. Der Parteiverlag gab Bücher und Broschüren in einer Gesamtauflage von 590 000 heraus. Es wurden 188 000 Kalender und 80 000 Matrosenbriefchen abgesetzt. Nicht hoch ist das Straßentor der Partei. Wegen ihrer politischen Tätigkeit wurden in den 84 Monaten 1845 Genossen verfolgt, von denen 508 freigesprochen und 1387 zu insgesamt 12 Jahren 8 Monaten und 4 Tagen Freiheits- und zu 8208 Kronen Geldstrafe verurteilt wurden. Die Genossen beteiligten sich an 786 Gemeindevorständen und errangen in 864 Fällen Erfolge. Insgesamt gibt es 1921 tschechische sozialdemokratische Gemeindevertreter, darunter 15 Gemeindevorsteher (Schulzen). —

Der 9. Parteitag der tschechischen Sozialdemokratie, der am 5. September in dem Prager Vorort Smichow eröffnet wurde, vereinte 500 Delegierte, die 28 Kreisorganisationen mit rund 120 000 Mitgliedern vertreten.

Die Verrückungen sprachen aus die Vertreter der bulgarischen, slowakischen, deutschösterreichischen und slowenischen Partei. Abg. Weer erklärte namens der deutschen Organisation: „Gerade jetzt, wo man die nationalen Selbstbestimmungen bis zur Steinhöhe zu steigern sucht, legen wir Gewicht darauf, zu konstatieren, daß die deutschen und die tschechischen Sozialdemokraten in unüberwindlicher Freundschaft und Brüderlichkeit zusammenarbeiten.“ Und der slowenische Sozialist: „Wir sind hier nicht in erster Reihe als Slowenen zu Tische, sondern als Sozialdemokraten zu Sozialdemokraten gekommen. Genossenschaft ist jeder von uns sein Volk und wünscht die reichsten Verbindungen für seine kulturelle Entwicklung. Aber wir haben nichts Gemeinsames mit jenen, die mit der nationalen Phrase über ihr arbeitserfeindliches Gebahren hinwegtäuschen möchten. Die wirkliche Befreiung der Völker kann nur das internationale Werk des Proletariats sein.“

Der Parteitag nahm eine scharfe Protestresolution gegen die Schließung der tschechischen Schulen in Niederösterreich an. Es heißt darin: „Der Parteitag beurteilt mit der größten Entschiedenheit jede Vergewaltigung einer nationalen Minorität, gleichgültig, ob es sich um die tschechischen Minoritäten in Böhmen, Niederösterreich usw. oder um die deutschen Minoritäten in Prag und Laibach ... handelt, und verlangt gleichen Schutz und die vollen staatsbürgerlichen Rechte für sie ohne Unterschied der Nation.“ Ferner wurden Sympathiebekundungen für die schwebenden Arbeiter und die spanische Revolution angenommen und „das Entsetzen und die Entrüstung des Parteitage, daß nun die besten Söhne des spanischen Volks angefaßt des ganzen zivilisierten Europas gemordet werden“, ausgedrückt.

### Gewerkschaftliches.

#### Die betrückten drücklichen Lohngesetze.

Die christlichen Gewerkschaften, soweit sie Reichstagsabgeordnete sind, haben sich nicht wenig darauf eingebildet, daß durch ihre Hilfe der Viermilionenfonds zur Unterstützung der geschädigten Zabarbeiter zustande gekommen ist. Nun die Ausführungsbestimmungen zum Zabarbeitergesetz erlassen sind, wimmern sie, daß den Zabararbeitern Schwierigkeiten gemacht werden könnten, um zu ihrem Recht und zu Unterstützung zu kommen. Das Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften findet nun auch, daß die mit der Ausführung der Bestimmungen betrauten Behörden unter Umständen Härten schaffen können, und daß die eine Bestimmung in den Ausführungsbestimmungen den Unternehmern geradezu die Handhabe zu Lohnreduktionen geben könne. Es heißt nämlich dort, daß nicht unterstützungsberechtigt ist, wer einen Mindeverdienst erleidet, ohne daß in dem Betrieb, in dem er beschäftigt ist, eine Vertriebsbeschränkung eingetreten ist. Das christliche Zentralblatt bricht daher in die Klagen aus:

„So bieten die Ausführungsbestimmungen mancherlei Härten, die zu Schwierigkeiten führen können. Es wird, wie gesagt, alles davon abhängen, ob die beauftragten Behörden mit dem nötigen sozialen Verständnis der ganzen Sache gegenüberstehen. Auf keinen Fall, das möchten wir grundsätzlich festhalten, ist es die Pflicht des Reichstags gewesen, durch Annahme des Unterstützungsantrages die Arbeiter zu

berpflichten, gegebenenfalls Streikbrecher zu werden und den Fabrikanten die Macht zu geben, Lohnreduktionen vorzunehmen. Weides stünde im Widerspruch mit den Intentionen der Gesetzgeber.“

Der bittere Nachgeschmack folgt dem Steuerbewilligungstabelle gar sehr bald. Doch die Hoffnung auf das „nötige soziale Verständnis“ der Behörden erscheint uns sehr fraglich, die halten jedem deutschen Staatsbürger, der mit Gesetzen kommt, den Buchstaben des Gesetzes unter die Nase. „Was geschrieben ist, ist geschrieben.“ Das hätten auch die christlichen Heilmittel wissen können, als sie der Regierung auf den Zeim gingen.

#### Zur Verschmelzung der Bauarbeiter-Verbände.

Auf Grund der von den Verbandstagen des Maurerverbandes und des Bauhilfsarbeiterverbandes gefaßten Beschlüsse unterbreiten die Vorsitzenden beider Verbände den Mitgliedern einen neuen Statutenentwurf. Die neue gemeinsame Organisation soll den Namen: Deutscher Bauarbeiterverband führen. Mitglieder können alle im Bau- und Tiefbau beschäftigten Arbeiter werden. Insbesondere sind aufnahmefähig alle Maurer und deren Hilfsarbeiter, auch alle Angehörigen der Spezialbranchen des Maurergewerbes (Wachofenbauer, Kesself- und Schornsteinmauer, Beton- und Kunststeinarbeiter, Pfeilerleger und Anseher, Zerkago- und Mosaikarbeiter, Putzer aller Art), ferner alle Erdarbeiter, Einjähriger, Abbrucharbeiter, Gerüstbauer und die bei der Ausschachtung von Baugruben und an den Abfallarbeiten beschäftigten Arbeiter.

Die Mitgliederzahlen beider Verbände werden aufgeföhrt, auf diesem Statutenentwurf, sowie überhaupt auf der Verschmelzungssache Stellung zu nehmen, und Abstimmungen vorzunehmen. Die Abstimmungsresultate sind an die Verbandsvorstände einzuliefern, die sie veröffentlicht werden. Im Frühjahr 1910 hatten dann beide Verbände zu gleicher Zeit und an demselben Orte einen Verbandstag ab, um an der Verschmelzung erneut Stellung zu nehmen. Wird sie beschloßen, dann treten die beiden Verbandstage zusammen und konstituieren den gemeinsamen Verband. Als Termin für den Zusammenschluß wird der 1. Januar 1911 in Aussicht genommen.

#### Streik der Zellulosearbeiter in Rürnberg.

In Nürnberg ist in der Zellulosefabrik von Wolff ein Streik wegen Lohnföhrgungen ausgebrochen, an dem 200 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligt sind. Dieser haben sich keine Streikbrecher gefunden; die Firma versucht jetzt aber, solche zu werden. Sie versendet Streikbrecheragenten nach allen Richtungen.

Zugung ist streng fernzuhalten!

#### Gewonnener Streik.

Der Streik der Knopfmacher bei der Firma Schneider u. Willing in Frankfurt a. M. hat nun ein glückliches Ende gefunden. Die Fabrikanten haben den Tarif, den sie nicht unterschreiben wollten, nunmehr anerkannt und unterschrieben. Das Resultat haben die Arbeiter ihrem einmütigen Zusammenhalten zu verdanken.

### Für die Streikenden in Schweden.

Galle a. S. Zentralverband der Schuhmacher (2. Rate) 10,-; Extratour der Mäler in Wexjöburg durch Große 4,65 Mark.

W. Guldberg. Zeit. Arbeiter-Nachfahrer Dobitischen 5,15; Kalkschmitt und Deizer, Zeit 20,-; Verband der Schneider 10,-; Malschmitt und Deizer, Deutz (durch V. Loh) 10,-; Arbeiter-Nachfahrerverein Bismarck 4,95 Mark.

### Quittung.

Mansfelder Kreise. Für Parteizwecke gingen ein: Bierprozent von den Steinheimern 1,20 Mark. Joh. Stelzer.

### Zur Gründung einer eignen Presse im Zeiger Kreise.

Zeit. Von einer Geburtsstagsfeier 1,- M. A. Leopold. Weil jeder beim Wendisch genommen haben wollte 55 Bfg. A. Dahler.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische literarisch und Parteinarbeiten Paul Hennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Revue und Vermischtes Karl Bod, für Lokales Otto Riebeck, für Provinziales und Verfallungsberichte Walter Leopoldt, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

# Ed. Lincke & Ströfer

empfehlen sich zur Lieferung von

## A. Riebeck'schen Briketts.



Zur Entnahme von **Kohlen** von unseren Lagerplätzen, Hordorferstr. 1, werden **Handwagen** geliehen. Platz-Verkauf an **Wochentagen bis 6 Uhr abends.**

65

65

Pfennige

ab Plätzen

Pfennige.

**Gasthof Nissma**  
 Sonntag d. 12. Sept. nachm. 5 Uhr  
**Erntefest** mit  
 Emil Jähning.  
 Ganz ergebent labe ein  
 Deflekt Scaruffi - Selbftigung.

Freitag **Lebensmittel** Freitag  
 Sonnabend **Sowelt Vorrat.** Sonnabend

**Konsumverein Meuselwitz**  
 Durch die am 1. Oktober d. J. in Kraft tretende Bän-  
 delsteuer erhöht sich der Verkaufspreis der bisher ge-  
 führten Packungen auf 30 Wg. Mit Rücksicht darauf,  
 daß eine Markvermehrung bei den Konsumenten nicht  
 eintritt, empfehlen wir unsern Mitgliedern, sich, soweit  
 unter Vorrat reicht, für die nächste Zeit mit Bändelstör-  
 zu versehen.  
 Der Vorstand.

**Achtung!**  
**Berg-, Fabrik- und Abraumarbeiter**  
 von Halle a. S. und Umgegend!  
 Sonntag d. 12. September mittags 12 Uhr im Saale d. Volksparks, Burgstr. 27  
 große öffentliche  
**Berg- u. Fabrikarbeit. - Versammlung**

**Tagesordnung:**  
 1. Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter in der Braun-  
 tobler-Industrie und wie kann dieselbe gebessert  
 werden? Ref.: Reichstagsabg. Kam. Herrn. Casper-Bodum.  
 2. Diskussion.  
 Die Kameraden aus den Gruben und Breiweißfabriken werden  
 dringend ersucht, zu dieser wichtigen Versammlung recht zahlreich zu  
 erscheinen. Da an diesem Tage derbitmarkt in Halle ist, jedenfalls  
 auch sehr viele Bergarbeiter aus der weiteren Umgebung nach hier  
 kommen werden, machen wir auch dieselben aufmerksam, sich zu en-  
 tschieden, daß Sie an der Versammlung teilnehmen können.  
 Der Einrufer.

**Achtung! Kahna u. Umg. Achtung!**  
 Sonntag den 12. September nachmittags 3 Uhr  
 im Gasthof „Zum weissen Ross“.  
**Wissenschaftl. Vortrag ü. d. Invalidengesetzgebung.**  
 Zutritt für jedermann. Die Frauen und die Jugend sind ganz  
 besonders eingeladen.  
 NB. Abends von 7 Uhr ab:  
**Ball der Bergarbeiter.**  
 Einer recht regen Beteiligung sieht entgegen  
 Die Ortsverwaltung.

**Konsum-Verein für Bodwiz**  
 und Umgegend (e. O. M. B. J.).  
 Sonntag den 12. September nachm. 3 Uhr  
 im Hermannshaus Hotel in Bodwiz:  
**General-Versammlung.**

**Tagesordnung:**  
 1. Geschäftsbericht. 2. Revisionsbericht. 3. Neuwahl der aus-  
 scheidenden Aufsichtsratsmitglieder. 4. Statuten-Änderung §§ 23,  
 67, 5. Genehmigung eines festen Abzugs. 6. Errichtung einer  
 Sparkasse. 7. Antrag nach § 32 des Statuts. 8. Beschlüsse des  
 Aufsichtsrats. Fr. Rasig, Vorsitzender.  
 Die Auszahlung der Zinsen von Gesamtzinsloosen erfolgt  
 Sonntag den 19. September vorm. 10-12 Uhr für Gräns-  
 walde im Geschäftsbüro, für Kleinleipisch Wittweg den  
 22. Sept. ab. 8 Uhr bei Werner, für Mäckenberg Damer-  
 den den 22. Sept. ab. 8 Uhr bei Stille, für Bodwiz Freitag  
 den 24. Sept. ab. 8 Uhr im Kontor.  
 Der Vorstand.

**Arbeiter - Liedertafel Halle-Trotha.**  
 Sonnabend d. 11. Sept. ab. 8 Uhr im „Volkspark“  
 grosses

**Rekruten - Abschieds - Kränzchen.**  
**Turnverein Würchwitz**  
 Zu unserem am Sonntag d. 12. Sept. stattfindenden  
**Ball mit Nachmittagsbelustigung**  
**in Suxdorf**  
 werden Freunde und Gönner des Vereins höflichst eingeladen.  
 Der Vorstand.

**Jasmahli-Zigaretten u. Zigarren** werden bis auf weiteres zum alten Preise verkauft.  
**Jasmahli - Coupons** werden in vollem Werte angenommen.  
 Deflekt sind  
**10 Stk. tragfähige Stachelbeerfrüchler** Spezialfirma abzu-  
**M. Bruder, Zigarettengeschäft, Schillerstraße 29.** geben.

**Braunbier,**  
 täglich frisch, empfiehlt  
**Günthers Brauerei.**  
**Otto Schlensog, Friseur,**  
 Steinweg 40, Ecke Taubent., empf.  
 feinen neu eingetrich. Haarfärbel.

Schinkenwurst 98 Wf.  
 Thür. Cervelatwurst 115 Wf.  
 Thür. Knackwurst 70 Wf.  
 Thür. Sülzwurst 70 Wf.  
 Thür. Blutwurst 55 Wf.  
 Th. Landleberwurst 58 Wf.  
 Palmbutter 44 Wf.  
 Tilaster Käse 1/2 35 Wf.

**Kleine magere**  
**Landschinken** 125  
 Pfund

Cond. Milch Dose 46 Wf.  
 Fleisch-Extrakt Topf 85 Wf.  
 Bouillon-Würfel 5 Stk. 20 Wf.  
 Bouillon-Extrakt Dose 10 Wf.  
 Oelsardinen Dose 35 26 Wf.  
 Engl. Senfpulver Dose 20 Wf.  
 Heidelbeerwein Fl. 55 Wf.  
 Erdbeerwein Flasche 85 Wf.

**Frische ital.**  
**Weintraub.** 17  
 Pfund

Frische Pflaumen 7 Wf.  
 Frische Pfirsiche 35 Wf.  
 Frische Birnen 5 Wf.  
 Frische Tafelbirnen 8 Wf.  
 Frische Apfels 5 Wf.  
 Frische Tomaten 10 Wf.  
 Neue Zwiebeln 4 15 Wf.  
 Zitronen 4 Stk. 10 Wf.

**Kakao 75**  
 garantiert rein  
 Pfund

Gehr. Kaffee 1/2 40 Wf.  
 Gehr. Gerste 14 Wf.  
 Würfelzucker 22 Wf.  
 Einmach-Zucker 22 Wf.  
 Fadennudeln 1/2 15 Wf.  
 Suppen-Nörchen 1/2 15 Wf.  
 Graupen 11 Wf.  
 Puddingpulver 5 Pack 20 Wf.

**Mausbalt-**  
**Schokolade** 62  
 garantiert rein,  
 Pfund

Schokol.-Plätzch. 1/2 18 Wf.  
 Kokosstücken 1/2 8 Wf.  
 Gem. Bonbons 1/2 7 Wf.

**Zentr. Verb. d. Schuhmacher Deutschl.**  
**Zahlstelle Weissenfels.**  
 Sonnabend den 11. September abends 1/2 9 Uhr im Volkshaus  
**Mitglieder-Versammlung.**  
**Tagesordnung:**  
 1. Die internationale Gewerkschaftsbewegung. Referent: Gau-  
 leiter Kollege Illmer-Halle.  
 2. Die gegenwärtige Geschäftslage am Ort.  
 3. Verschiedenes.  
 Für zahlreichen und pünktlichen Besuch sind die Mitglieder verpflichtet zu  
 agitieren. **Die Ortsverwaltung.**

**Allgem. Konsumverein Halle**  
 Als besten Ersatz für Naturbutter empfehlen wir unsern Mit-  
 gliedern die neu eingeführte  
**hochfeine Pflanzenbutter „Bonella“**  
 1/2 Pfd. in Karton nur 43 Pfg.  
 Kleine Würfel als Kostproben gelangen in den Verkaufsstellen  
 unentgeltlich zur Verteilung.

**Apollo-Theater**  
 Dir.: Gustav Poller.  
 Das grandiose  
 Eröffnungs-Programm.  
 Schauspiel von  
**Karl Maxstadt**  
 dem weltbekanntesten Gesangs-  
 humoristen in feinem  
 selbstverfärbtem Wespert.  
 Das Stimmorganon  
**Eilriede Arendy.**  
 4 **Gaitano** mit ihrer  
 urförmlichen Pantomime:  
 Einbruch in die Fieschele.  
**Kley's Ballett**  
**„Excelsior“**  
 großes Tanz-Divertissement,  
 aufgeführt von 8 Damen.  
**Cray u. Carly,**  
 großartige Exzentrics.  
**5 Schenk-Marvelly,**  
 Barriere-Akrobatik, Ringes u.  
 u. d. übr. gr. Attraktionen.



**„Frauenwohl.“**  
 Wirksamster Spälgapparat!  
 Stomplett 4, 3,00 4,00 5,00 6,00  
 Hygienische Bestandteile. Innerer  
 Katalog auf Wunsch gratis u. franko,  
 verschlossen und ohne Absender.  
 Gummiwaren - S. Damen.  
 Spezial-Geschäft C. Klappenbach,  
 Gr. Ulrichstr. 41. II. Eing.  
 Halle a. S., v. Kaulenberg, Fernruf 2674.

**Weisse Wand,**  
**Zeitig, Altmarkt 5.**  
**Theater lebender Photographien.**  
 — jeden Donnerstag neues Programm. —  
**Jaucha. Jaucha.**  
 Ein Biebbund (Nagelbünd) steht zu  
 verkaufen bei Emil Müller, Jaucha.  
 Halle a. S.,  
 Grosse  
 Ulrichs-Strasse  
 60/61.

**Merseburg. Freie Volksbühne.**  
 Sonntag d. 12. Sept. abends Punkt 8 1/4 Uhr  
 in der „Ritter-Wilhelmshalle“  
**grosser Theater-Abend.**  
 Zur Aufführung gelangt:  
**„Die Weber.“**  
 Grosses soziales Schauspiel in fünf Akten.  
 Alle Freunde, Parte- und Gewerkschaftsgenossen sind hierzu  
 freundlichst eingeladen.  
 Nach dem Theater T A N Z.  
 Der Vorstand.

**Achtung! Weissenfels!**  
 Sonntag den 12. September im Volkshaus  
**grosser**  
**Gewerkschafts-Ball.**  
 Hierzu sind alle gewerkschaftlich und politisch orga-  
 nisierten Arbeiter und Arbeiterinnen eingeladen.  
**Anfang 3 Uhr. Das Gewerkschaftskartell.**

**Gasthof Luckenau**  
 Sonntag den 12. September  
**Ball**  
 des Arbeiter-Gesang-Vereins  
 „Gängerluft“ - Ludenau.  
 Hierzu wartet mit Speise und  
 Tanz belüest auf  
**Reinhold Herzog.**  
**Rumsdorf.**  
 Sonntag den 12. September  
**Erntedankfest m. BALL.**  
 Hierzu ladet freuntl. ein  
**W. Gerhardt.**  
 Schöner Vagerteller, pass. für  
 Ost über Kartoffeln, s. 1. Oktober  
 s. dem. 1. 3a. 34 [m gr. Schmitts].  
 Wegeneinstellung! Neue Bett-  
 stelle m. gußeis. Matz, 30 Wg.  
 Sadau, Spitze 28.

**Zeitig. Zeitig.**  
 Restaur. Zum Felsenkeller.  
 Morgen, Sonnabend,  
**Kaffee - Kränzchen.**  
 Es ladet ergebenst ein  
**Konrad Schröder.**  
**Fahrräder**  
 f. Herren, schon ge-  
 fahren, aber tadellosh,  
 verkaufe f. 35, 40 u. 50 K., Damen-  
 räder, gut erhalten, 55 und 45 K.,  
 verkauft Herrm. Schindler,  
 Ufermader, Gr. Ulrichstr. 35.  
 Kaufe fests. Fahrräder zu  
 soliden Preisen.

**Nussbaum**  
 Leopold















Aus den Nachbarkreisen.

An die Leser des Volkshblatts!

Der Bericht über die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und Umgegend enthält bei Punkt 6. die Ausführungen der Genossen Albrecht, Reimund und Jäger, die eine vollständig falsche Darstellung des Sachverhalts in Weisensfeld insoweit ergeben, als es sich um die vermeintliche Verantwortung der Genossen in Weisensfeld selbst und um die der Vertreter unseres Kreises handelt.

Der Zentralvorstand des Sozialdemokratischen Vereins Naumburg-Weisensfeld-Zeitz. J. A. A. Leopoldt.

Aus dem kurzen Vernehmlichungsbericht folgt, dass eine vollständig falsche Darstellung des Sachverhalts gegeben worden ist, in hoch etwas genügt. Es wäre wohl weitläufiger für den Kreisvorstand gewesen, wenn er bei der Sitzung, der obige Erklärung entzogen ist, in einer der genannten Genossen zugehört hätte.

A. Albrecht, R. Reimund, A. Jäger.

Zeitz, 8. Sept. An die Parteigenossen! Es kommen auch noch Weisungen auf Eintrittskarten zum Freitag, die nun nicht mehr erledigt werden können. Es war in dem Hinweise darauf angegeben, dass die Vorstellungen und Geld spätestens Sonntag, den 5. September, beim Untereinander einbringen müssen.

Weisensfeld, 8. September. Jugend-Bildungsverein. Sonntag, den 12. September, Ausflug durch das schöne Caetale nach Dürrenberg. Am Montag 11 Uhr von der Badelallee. Im zahlreichen und pünktlichen Erscheinen der Jugendlichen wird gehalten. Auch können sich Ermahnungen daran beteiligen.

Weisensfeld, 8. Septbr. In der Nacht. In dem Streikbewusstsein der Partei. Die Partei hat heute früh gegen 8 Uhr ein äußerst schwerer Unfallsfall. Der Kontorleiter Wegk kam mit dem Kopfe zwischen den Bahnhölzern, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Weisensfeld, 8. September. In die Wahrheit - Schweigen. Unter diesem Titel bringt das Tagblatt in Nr. 246 einen Artikel, offenbar von einem Mitglied des Herrn Weber, um der Sozialdemokratie eins anzuhängen. Das Tagblatt sollte sich doch bei der Sache nehmen, nicht mit Steinen zu schleudern, denn es selbst im Glashaufe sitzt.

verlangt kein Entschuldig, welche die Sperlinge vom Dache pfeifen.

Es ist dies die Zahl der kapitalistischen Goldschreiber, durch Verdrängung und Entstellung der selbständigen Politik der Arbeiter herausgehoben und die Arbeiter unter bürgerlichen Herrschaft zu gängeln. Wenn die Wahrheit uns gegenüber zu setzen angehen, so geschieht es nur in der Absicht, in verlogener Weise die Maßnahmen der Arbeiter zu durchkreuzen.

Zeuchern, 8. September. An die Parteigenossen! Am Sonntag abend 8 Uhr findet die regelmäßige Monatsversammlung des Sozialistischen Vereins statt. Die Tagesordnung ist, wie aus dem Ansatze ersichtlich, eine reichhaltige, deshalb muß der Besuch ein guter werden.

Am Sonntag abend 8 Uhr findet die regelmäßige Monatsversammlung des Sozialistischen Vereins statt. Die Tagesordnung ist, wie aus dem Ansatze ersichtlich, eine reichhaltige, deshalb muß der Besuch ein guter werden. Am Sonntag abend 8 Uhr findet die regelmäßige Monatsversammlung des Sozialistischen Vereins statt.

Am Sonntag abend 8 Uhr findet die regelmäßige Monatsversammlung des Sozialistischen Vereins statt. Die Tagesordnung ist, wie aus dem Ansatze ersichtlich, eine reichhaltige, deshalb muß der Besuch ein guter werden.

Am Sonntag abend 8 Uhr findet die regelmäßige Monatsversammlung des Sozialistischen Vereins statt. Die Tagesordnung ist, wie aus dem Ansatze ersichtlich, eine reichhaltige, deshalb muß der Besuch ein guter werden.

aber hätten doch mehr Arbeiter kommen können. Erklären waren auch die Brauereibesitzer Boig-Zausch und Niemer-Weisensfeld (Inhaber der Bimla Lorenz) sowie noch andere Vertreter. Genosse Leopoldt ging in längerer Rede auf die Finanzreform ein, die den Arbeitenden eine so unangelegene Steuer erbringt.

Angenommen wird ein künftige folgende Resolution: Die Verammlung erklärt, so lange jeder Genoss von Weisensfeld eintritt, bis die Brauereibesitzer von dem Ausschuss zurücktreten. Die Werte sind durch Genoss von altherrlichen Genossen zu entschuldigen.

Hippisch bei Zeitz, 8. September. Zur Lokalfrage. Es ist der allgemeine Wunsch der hiesigen Arbeiterschaft, ein Lokal zu erlangen, wo die Arbeiter sich einmal über ihre politische Lage austauschen könnten. In der Sitzung kamen zwei Lokale in Frage, das Gasthof (Herr Freyer) und das Gasthaus zu Hippisch (Herr Hoffmann).

Nach unserer Meinung sind es aber andere Gründe, es ist vornehmlich nur der Einfluss einiger Burendarsteller, vor dem wir uns zu hüten haben. Herr Hoffmann auf sich gelegt, daß sie sich auch mal eine Entschreibung auflegen können und sie werden auch die Konsequenzen weiter zu ziehen wissen.

Dürrenberg, 8. September. Zum Frauenfest am 12. September eruchen wir die auswärtige Arbeiterschaft, ihre Beistände, ihre Solidarität, das diesbezügliche Kontrolle vor darüber Bericht erstatten.

Verbundene Augen.

Roman von Max Freyer.

Er nahm den Bittel entgegen und drückte einen Kuß auf ihre leuchtende Hand, zwar mit innerem Widerwillen, aber doch mit dem Gefühl großer Erleichterung. Täglich er sich nicht, so hatte er heute keinen glücklichen Tag, der ihm eine wohlthuende Entschuldig für die Aufregung der letzten vierundzwanzig Stunden geben würde.

Wieder in seinem Zimmer, griff er sofort zu Hut und Stock. Er wollte schliefzig zu Mittag speisen, damit ihm Danneberg zu Hause nicht entgehe. Jünger aber gab er im höchsten Wohlwille die Worte an seinen Bruder auf: 'Die Sache ist im Gange. Nachmittags mehr.'

Als er endlich hoch, dachte Trola, der diese eizige Begrüßung auf dem Treppenhof etwas fahrig fand. Dabei gebrang er sich den Kopf, nur so dieses Gefühl. Von einmal gesehen habe, und zwar nicht nur flüchtig, sondern in jener anmerkbaren Art, die gerade genügt, um eine auffallende Erscheinung nicht mehr aus dem Gedächtnis zu verlieren. Er sollte darüber nicht lange im Stillen bleiben.

Als er endlich hoch, dachte Trola, der diese eizige Begrüßung auf dem Treppenhof etwas fahrig fand. Dabei gebrang er sich den Kopf, nur so dieses Gefühl. Von einmal gesehen habe, und zwar nicht nur flüchtig, sondern in jener anmerkbaren Art, die gerade genügt, um eine auffallende Erscheinung nicht mehr aus dem Gedächtnis zu verlieren.

habe ich mir eben erlaubt, Ihnen meinen Besuch zu machen, trotzdem das jetzt nicht meine Zeit ist.

'Aha, alter Sünder, Dich plagt das Gewissen,' dachte Trola und schob ihm einen Seffel hin mit der Bitte, Platz zu nehmen. 'Der Affektor hatte mit an jenem Abend gesagt, wer Sie sind, und da lag denn die Möglichkeit nahe, daß Sie vielleicht meiner Alten davon ...'

'Gewiss, gewiss,' warf Trola ein, der diese Venglichkeit sehr komisch fand und über die Entdeckung des wunden Punktes bei seinem Wirte nicht ganz uninteressant war. Das gab ihm jedenfalls eine gewisse Berechtigung, seinem Selbstgebe offener gegenüber treten zu dürfen.

'Aber wir also nicht weiter darüber,' fuhr Danneberg fort und reichte ihm die Hand. 'Abgemacht,' fiel Trola ein. 'Sie sind ein anständiger Mann und werden wissen, daß Mensch immer Mensch bleibt,' sagte Danneberg wieder.

Trola wußte nicht recht, was er aus dieser Bemerkung machen sollte, aber als er nun Danneberg beobachtete, wie dieser mit den Fingern die Nase in der langen Pfeife, die er in der Hand hielt, herumdrückte, wurde ihm ein gewisses Gefühl erlebte, der mehr Wert auf Brillant und Brillant, als auf andere Sachen und seines Jadedt zu legen schien, war sein Gedanke wieder: 'Es scheint einer jener ehrbaren Gemüter zu sein, die unter der Maske der Harmlosigkeit ihre Wunden mit so süßem pflegen.'

Abes Herrn Bruders Mitteilung gemacht. Ich bin nicht abgeneigt, das Geschäft gegen acht Prozent pro anno auf ein Viererjahr zu machen, falls Sie Ihren Namen als Bürgschaft geben.'

Trola, der seinen Ohren nicht zu trauen glaubte, wurde sofort eine gutthuende Bewegung. 'Aha, Trola, ich danke Ihnen sehr, falls Sie überhaupt etwas sagen wollen, dann sagen Sie es an seinem bürgerlichen Urteil über diesen Mann frei wurde und nunmehr bereit gewesen wäre, ihm ein Zeugnis seiner Menschenfreundlichkeit auszustellen. Und was die Bürgschaft betraf, kein Gott - darin sollte gewiß das geringste Fingersitzen liegen.'

Während Danneberg ihm anscheinend sagte, daß das Geld angelehnt sehr teuer sei, und sein Risiko in gar keinem Verhältnis zu dem lächerlich niedrigen Gewinn liege, fand er es fast unflug, daß der Alte gerade seine, des armen Referendar, Bürgschaft verlangte. Er hatte nichts, wenigstens vorläufig nichts, konnte also wirklich keine Gebühre dafür bieten, daß Danneberg zu seinem Gelde käme, falls die Sache mit Arturo wirklich einmal schief gehen sollte.

Es ist ja nur der Form wegen, wenn ich Ihre Unterschrift verlangen, der Alte wieder, wenn ich die Gedanken seines Chamberlains erraten zu haben fände. 'Abergen bin ich kein reicher Mann, wie Sie vielleicht glauben, auch mache ich ungern solche Geschäfte. Na, nehme mich auf ganz anderem Gebiete. Da aber die Weiber dahinten nun einmal einen Narren an Ihnen gefangen haben und ich mich im Ganze haben will, so bin ich mir selbst, 'er mochte ich ein paar Worte sagen', gern bereit - na ja, und so weiter.'

'Er ist ja von einer begaunerten Offenheit,' dachte Trola wieder, der die ganze Art und Weise, wie er sich gab, sehr 'alffig' fand. 'Abergen bin Sie ein ganz patenter Mensch, Herr Referendar, ja, das sind Sie,' unterbrach der Alte seinen Gedankengang und blühte Trola diesmal prüfend an. 'Freut mich doch, daß Sie endlich einmal gelernt zu haben. Ihre Gedanken dahinten nach Worten gefahren worden sind.'

(Fortsetzung folgt.)

# Metallarbeiter

Sonnabend den 11. Septbr. abds. 8 1/2 Uhr  
in Senfels Restaurant, Unterberg 12,

## Versammlung d. Klempner u. Installateure.

Tages-Ordnung:  
Stellungnahme z. e. neuen Tarif-Entwurf.  
Die in dem Metallarbeiter-Verband organisierten Kollegen sind hiermit freundlichst eingeladen.  
Die Vorstandsleitung.

## Achtung. Bitterfeld. Achtung.

Sonnabend den 11. September abends 8 1/2 Uhr  
im Restaurant „Hohenzollern“

## Oeffentliche Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:  
Die Reichs-Finanzreform und die Bierpreis-Erhöhung.  
Referent: Stadtverordneter Osterburg-Galle.

## Achtung! Achtung!

Verbd. d. Bergarbeiter Deutschl.  
Zahlstelle Zeitz.

## Mitglieder-Versammlung

Sonntag den 12. September nachmittags 3 Uhr in Kämpfes Restaurant, Schützenstraße 8.

## Metallarbeiter-Verband, Zahlstelle Zeitz.

Sonnabend den 11. September 1909 abends 8 1/2 Uhr  
im Lokal des Genossen Kämpfe, Schützenstraße.

## Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Erhöhung der Beitragssätze. 2. Geschäftliches und Berichtliches.  
Der wichtigen Tagesordnung wegen darf kein Kamerad fehlen.  
Die Ortsverwaltung.

## Achtung! Achtung!

Verbd. d. Bergarbeiter Deutschl.  
Zahlstelle Zeitz.

## Mitglieder-Versammlung

Sonntag den 13. September nachmittags 3 Uhr in Kämpfes Restaurant, Schützenstraße 8.

## Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Erhöhung der Beitragssätze. 2. Geschäftliches und Berichtliches.  
Der wichtigen Tagesordnung wegen darf kein Kamerad fehlen.  
Die Ortsverwaltung.

## Mitglieder-Versammlung

Sonntag den 13. September nachmittags 3 Uhr in Kämpfes Restaurant, Schützenstraße 8.

## Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Erhöhung der Beitragssätze. 2. Geschäftliches und Berichtliches.  
Der wichtigen Tagesordnung wegen darf kein Kamerad fehlen.  
Die Ortsverwaltung.

## Mitglieder-Versammlung

Sonntag den 13. September nachmittags 3 Uhr in Kämpfes Restaurant, Schützenstraße 8.

## Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Erhöhung der Beitragssätze. 2. Geschäftliches und Berichtliches.  
Der wichtigen Tagesordnung wegen darf kein Kamerad fehlen.  
Die Ortsverwaltung.

# Das grosse Lebensmittel-Kaufhaus Max Schultze, Moritzzwinger Nr. 3,

## Bäckerei für das Ernte-Dankfest:

Zucker	5 Pfund	20 Pf.
Rosinen	5 Pfund	40 35 Pf.
Corinthinen	5 Pfund	40 35 Pf.
Sultaninen	5 Pfund	55 40 Pf.
Riesen-Mandeln	5 Pfund	110 und 100 Pf.
Prima Weizenmehl	Meße	66 Pf.
Butter-Ersatz	5 Pfund	50 Pf.
Schweineschmalz	5 Pfund	65 Pf.
Fetten Landspeck	zum Speckfischen	5 Pfund 80 Pf.
Gr. frische Zitronen	3 Stück	10 Pf.

# Konsumver. „Vorwärts“ i. Schkenditz u. Umg. (E. G. m. b. H.) Montag den 27. September 1909 abends 7 1/2 Uhr im „Lindenhol“ General-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstehens.
  2. Bericht des Aufsichtsrats und Beschlussfassung über den Gewinn-Verteilungsplan. Entlohnung des Vorstandes.
  3. Vortrag über den Revisionsbericht und Beschlussfassung über denselben.
  4. Antrag des Vorstandes, dem § 26 des Statuts folgenden Satz einzufügen: „Jährlich scheidet ein Vorstandsmitglied aus“.
  5. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
  6. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.
  7. Bericht vom Genossenschaftstog in Tangermünde.
  8. Anträge der Mitglieder.
- Anträge der Mitglieder müssen bis zum 17. September in den Händen des Vorstandes sein.

## Der Vorstand: Conrad Müller. Paul Hübler. Max Schulze.

# Theissen. Theissen.

Sonnabend den 11. September abends 8 Uhr  
im Gasthof Zum blauen Stern

## öffentl. Volks-Versammlung

Tagesordnung:  
Die Belastung der Volksmassen durch die 500 Millionen neuer Steuern, insbesondere die Biersteuer.  
Referent: Genosse Müller-Rain.

Freie Diskussion für jedermann. Entree 10 Pf.  
Die Einwohner von Theissen und Umgegend werden um zahlreiches Erscheinen erbeten.  
Der Vorstand.

## Sozialdemokr. Verein, Distrikt Bockwitz.

Sonnabend d. 11. September abds. 7 1/2 Uhr in Rößigens Gasthof

## Mitglieder-Versammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
Um zahlreiches Erscheinen erbeten.  
Der Vorstand.

# Kleiner Verkaufs-Anzeiger.

<b>Abschlusgeschäfte</b> <b>R. Blumenreich</b> , Gr. Ulrichstr. 24, I., II., u. III. <b>L. Eichmann</b> , Gr. Ulrichstr. 51 (Eingang Schützstr., Kaisersäle). Aeltestes u. grösstes Kredithaus am Platze. Gegr. 1888. <b>Karl Klingler</b> , Gr. Ulrichstr. 20, I. 10 Schaufenster. <b>Paul Sommer</b> , Gr. Ulrichstr. 14, I. u. II. <b>M. Thiele</b> , Gubenstr. 1, pt. <b>Böttcherwaren</b> <b>Horn, Baumüller</b> , Burgstr. 5. <b>Brummer &amp; Benjamin</b> , Gr. Ulrichstr. 22/23. <b>Otto Burkhardt</b> , Gr. Märkerstr. 17. <b>Böttcherwaren</b> <b>Gustav Hartmann</b> , Zapfenstr. 20. <b>Paul Horlebeck</b> , Dachritzstr. 5. <b>Brauerien</b> <b>F. Günther, Halle a. S.</b> <b>Caramel-Malz-Bier</b> . Schutzin. Pelikan mit Jungen. <b>Heinrich Möllers Ww., Schwemme-Brauerie</b> . NB. Man acht, gen. a. d. Schutzin. <b>Brauerie Sternburg</b> , Lützschena Niederlage: Halle a. S., Petzbräu, Kaimbach, Niederl. Halle. <b>Brickets, Kohlen</b> <b>Friedrich Jesau</b> , Gr. Steinstr. 49. <b>Hallesches Kohlenwerk</b> G. m. b. H. Grödenstr. 11. <b>Ed. Linke &amp; Ströfer</b> , Telefon 93. <b>Mehrdt &amp; Müldner</b> , Delitzscherstr. 82. <b>Richard Wolf</b> , verlag, Königstr. <b>Bärsten, Bosen, Pinzel</b> <b>A. Kuzemann</b> , Leipzigerstr. 25. <b>Franz Martini</b> , Geiststr. 18. <b>Butterhandlungen</b> <b>H. Doller</b> , Leipzigerstr. 64. <b>Control-Kassen</b> <b>Kahe-Conit-Kassell</b> , Jägerpl. Cel. 3124. <b>Drogen und Farben</b> <b>Franz Baumgärtel</b> , Lessingstr. 24. <b>Carl Biedler</b> , Thomaststr. 49. <b>F. Wucherer</b> , 31.	<b>Drogen und Farben</b> <b>Ernst Fischer</b> , Moritzzwinger 1. <b>Paul Fritzsche</b> , Delitzscherstr. 74. <b>Germania-Drogerie</b> , Kaisersäle. <b>Königs-Drogerie</b> , Lindenstr. 55. <b>Merkur-Drogerie</b> , Wuchererstr. 76. <b>Paul Mückel</b> , Gr. Gosenstr. 12. <b>Max Ott</b> , Steinweg 26. <b>Franz Poppe</b> , Bollbergweg 1. <b>M. Rädler</b> , Rannischerstr. 2. <b>Reisberg-Drogerie</b> , Reilstr. 111. <b>M. Walsgott Nehl</b> , Gr. Ulrichstr. 30. <b>Damen- u. Kinderkonfektion</b> <b>Brummer &amp; Benjamin</b> , Ulrichstr. 22/23. <b>Damen-Kleiderstoffe</b> <b>Brummer &amp; Benjamin</b> , Ulrichstr. 22/23. <b>Damenputz-garn- u. ung-Hüte</b> <b>Adolf Künzel</b> , Leipzigerstr. 79. <b>Klara Lessner</b> , Lindenstr. 63. <b>Julius Wiedemann</b> , Schmeererstr. 4. <b>Delikatessen und Fische</b> <b>Carl Barich</b> , Nikolaistr. 6. <b>Alfr. Bernhardt</b> , Gr. Ulrichstr. 46. <b>Karl Heigig</b> , Geiststr. 18. <b>A. Nothaas</b> , Markt, Roter Turm. <b>Ein- u. Verkaufsgeschäfte</b> <b>F. Henicke</b> , Kl. Ulrichstr. 16. <b>E. Wroblinski</b> , Gr. Klausstr. 11. <b>Eisen- und Stahlwaren</b> <b>E. Koehler</b> , Zwingersstrasse 3. <b>F. Lindenbahn</b> , Königstr. 8. <b>Otto Sparmann</b> , Gr. Steinstr. 47. <b>Eiserne Oefen</b> <b>Christian Glaser</b> , Gr. Klausstr. 24. <b>Wilh. Heckert</b> , Am Güterbahnhof. <b>F. Lindenbahn</b> , Königstr. 8. <b>Fahrräder u. Nähmaschinen</b> <b>Ludwig Jung</b> , Berlinerstr. 31/32. <b>Henry Kieppig</b> , Reilstr. 2. <b>Max Prüfer</b> , Gr. Märkerstr. 8. <b>Otto Sparmann</b> , Gr. Steinstr. 47. <b>Färbereien u. Wäschereien „Union“</b> <b>Färberei u. chem. Reinig.-Anstalt</b> . Läden in allen Stadtteilen. Inh. C. Spengler & <b>Franz Wolff</b> , Weber, 14 eig. Läd. <b>Fleischermelster-Wurstfabriken</b> <b>Otto Hoffmann</b> , Strobenstr. 8. <b>K. Rüstermann</b> , Advokatenweg 27. <b>Gustav Koegel</b> , Gr. Steinstr. 32. <b>Franz Kopf</b> , Mansfelderstr. 10.	<b>Fleischermelster-Wurstfabriken</b> <b>Franz Kunze</b> , Burgstr. 59. <b>August Mangold</b> , Merseburger-Strasse 106. <b>Robert Schäfer</b> , Königstr. <b>Rob. Thürmer jr.</b> , Alter Markt 25. <b>Frisseure</b> <b>Alb. Weigelt</b> , Merseburgerstr. 150. <b>Hermann Walther</b> , Burgstr. 48. <b>Galanterie- u. Spielwaren</b> <b>Geb. Duttermlich</b> , Landwehrstr. 9, Engros-Lager. <b>Freund &amp; Müller</b> , Leipzigerstr. 54, (a. Rückst. pl.) Engros. <b>Gardinen, Teppiche</b> <b>Arnold &amp; Troitzsch</b> , Gr. Ulrichstr. 1. <b>Brummer &amp; Benjamin</b> , Ulrichstr. 22/23. <b>Gärtnereien, Blumenhandlungen</b> <b>Paul Schäfer</b> , Ludwigsgr. 18, Teleph. 3524. <b>Oskar Wünsche</b> , Gr. Steinstr. 34a, u. Strobenstr. 10. <b>Glas und Porzellan</b> <b>Louis Böker</b> , Leipzigerstrasse 7. <b>Grammophone u. Musikinstrum.</b> <b>Carl Born</b> , Neue Promenade 14, P. Wolf, Spiegelstr. 1. <b>Handleiterwagen-Fabriken</b> <b>Oskar Kutscher</b> , Stellmacherei, Moritzkirchhof 10. <b>Ernst Seltmann</b> , Merseburgerstr. 10. <b>Haus- und Küchengeräte</b> <b>Wilh. Heckert</b> , Gr. Ulrichstr. 57, Am Güterbahnhof. <b>K. Kuckenbahn</b> , Rannischerstr. 12. <b>Curt Linke</b> , Steinweg 33. <b>Herren-Garderobe u. -Artikel</b> <b>Leipzigerstr. 36, Gr. Steinstr. 36, Schmeererstr. 21.</b> <b>Ernst Gallmeyer</b> , Steinweg 7, u. Leipzigerstr. 9. <b>F. C. Siebert</b> , Handschuhfabrik, Union-Club, Delitzscherstr. 93. <b>Herren-Damen-Wäsche, Schürz.</b> <b>Brummer &amp; Benjamin</b> , Ulrichstr. 22/23. <b>Albert Reichardt</b> , Burgstr. 1. <b>Königkuchen, Zuckerwaren</b> <b>Friedrich Bock</b> , Schmeererstrasse 16, Gr. Steinstr. 34a. <b>W. Schmidt</b> , u. Steinweg 17.	<b>Hüte u. Mützen</b> <b>Aderholdt &amp; Müller</b> , Gr. Ulrichstr. 42. <b>Friedrich Fleiner</b> , Geiststr. 23. <b>Union-Club</b> , Delitzscherstr. 93. <b>Kaffee, Kakao, Tee</b> <b>C. O. Büsch</b> , Leipzigerstr. 51. <b>Alb. Grimm Nehl</b> , Steg 15. <b>Ernst Ohse</b> , Leipzigerstr. 95. <b>F. H. Weber</b> , Gr. Steinstr. 46. <b>Pottel &amp; Broskowski</b> , Gr. Ulrichstrasse 33. <b>Kaffee-Zusatz u. -Ersatz.</b> <b>Meinr. Franck Söhne</b> <b>Ludwigsburg.</b> <b>Kaffee-Zusatz: Aecht Franck Kaffee-Ersatz: Enilo.</b> <b>Kartonnagen</b> <b>Georg Hild</b> , Gr. Steinstr. 27/28. <b>W. Schnell</b> , Jakobstr. 60. <b>Kaufhäuser</b> <b>H. Elkan</b> , Bekleidg.-Gegenst. j. Art. <b>Kolonialwaren</b> <b>Franz Baumgärtel</b> , Lessingstr. 24. <b>F. Berholdt</b> , Bechershof 8. <b>Ernst Clausius</b> , Rich. Wagnerstr. 16. <b>Arvin Giese</b> , Geiststr. 32. <b>Oskar Hider</b> , Hallmarks. <b>C. Lange sen.</b> , Kl. Ulrichstr. 26. <b>A. M. Schütze</b> , Merseburgerstr. 8. <b>Friedr. Wagner</b> , Landsbergerstr. 59. <b>Korbwaren, Kinderwagen</b> <b>C. Hesse</b> , Martinstr. 13. <b>Lampen, Klempnerien</b> <b>A. P. Herzer</b> , Geiststr. 62. <b>Gustav Schaefer</b> , Albrechtstr. 22. <b>Lederhandlungen</b> <b>Siegm. Jacob</b> , Gr. Märkerstr. 8. <b>Wilh. Kranig</b> , Neue Promenade 15. <b>H. Pfafferoit</b> , Nikolaistr. 12. <b>Herm. Schmidt</b> , Geiststr. 23. <b>Mechanik, Optik</b> <b>Rich. Flemming</b> , Schmeererstr. 16. <b>Paul Mäder</b> , Leipzigerstr. 32.	<b>Möbel-Magazine</b> <b>K. Bieler</b> , Albrechtstr. 39. <b>Grosse Auswahl in Ausstattungen.</b> <b>Kleiderstr. v. 27, Vertik. 34 M. an.</b> <b>Franz Boss</b> , Meckelerstr. 9. <b>Gr. Ulrichstr. 51, (Eing. Schützstr., Kaisersäle)</b> <b>Herbert Gadau</b> , Spitze 38. <b>Rathausstr. 2.</b> <b>Bernh. Gronwald</b> , Mittelstr. 56. <b>G. Schabbe</b> , Gr. Märkerstr. 7a. <b>Obst- und Sädfruchte</b> <b>Bürckners Obsthandlung</b> , Alter Markt 36. <b>Grösstes Detailgeschäft am Platze.</b> <b>Privat-Lehr-Institute</b> <b>Carl Gieseguth</b> , Sternstr. 10, Tel. 3013. <b>Kaufm. gewerb. genossenschaftl. Buchführung - Stenographie - Maschinenschriften - Vollständ. Kontropraxis - Eintritt täglich.</b> <b>Schneiderlei-Bedarfsartikel</b> <b>Brummer &amp; Benjamin</b> , Ulrichstr. 22/23. <b>P. Ochsenknecht</b> , Gr. Klausstr. 59. <b>F. C. Wissel</b> , Marktplatz 11. <b>L. Zengeringer</b> , Schulstr. 7. <b>Schuhwaren</b> <b>Hallensia</b> , Schuhwaren. Steinweg 13. <b>Seifen und Parfümrien</b> <b>Hala-</b> <b>Kernseife im Karton a 25 Pfg.</b> <b>Salmiak-Terpentin-Seifenpulver</b> <b>Marke Plätte</b> <b>in 1/4 Pfund-Paketen a 20 Pfg.</b> <b>sind die bevorzugtesten Waschmittel jeder Hausfrau.</b> <b>Zu haben in den Filialen des Allg. Konsumvereins Halle und einschlägigen Geschäften.</b> <b>Spedition, Möbeltransport</b> <b>O. Kästner &amp; Co.</b> , Brunnowstr. 63. <b>Wilh. Müller</b> , Brunnowstr. 58.	<b>Spirituosen u. Weine</b> <b>O. Brehmer</b> , Hallerentropfen, Leipzigerstr. 43. <b>M. Kade Nachf.</b> , Leipzigerstr. 93. <b>Max Künzel</b> , Magdeburgerstr. 56. <b>Gr. Brauhausstr.</b> <b>Bruno Müller</b> , Ecke Leipzigerstr. <b>Tapeten, Linol, Wachs</b> <b>Arnold &amp; Troitzsch</b> , Gr. Ulrichstr. 1. <b>Linoleumladen</b> , Königstr. 18. <b>K. Rapsbier</b> , Schmeererstr. 2. <b>Uhren- u. Goldwaren</b> <b>Rob. Brümme</b> , Geiststr. 2. <b>Friedrich Hoffmann</b> , Klausstr. 23. <b>Karl Rossau</b> , Geiststr. 61. <b>A. Schäfer</b> , Leipzigerstr. 92. <b>Paul Werner</b> , Leipzigerstr. 75. <b>M. Zanke</b> , Leipzigerstr. 27 a. Turm. <b>Verkehrskasse</b> <b>C. Kutter</b> , Kl. Ulrichstr. 37. <b>Triumph-Automat</b> , Leipzigerstr. 85. <b>Zentral-Automat</b> , Gr. Ulrichstr. 62. <b>Weiss-Woll-Tapisserie</b> <b>Franz Banne</b> , Lindenstr. 66. <b>Chr. Brenner</b> , Brunnenstr. 27. <b>Richard Eise</b> , Marktplatz 6. <b>Anna Seeliger</b> , Moritzzwinger 3. <b>Zahn-Techniker</b> <b>F. Hirsborn</b> , Leipzigerstr. 24. <b>Neue Promenade 16.</b> <b>Willy Muder</b> , vis-a-vis Leipz. Turm. <b>Zigarrenhandlungen</b> <b>Emil Bock</b> , Kl. Ulrichstr. 1. <b>Raucht Maschalla-Zigarretten!</b> <b>P. u. W. Driethchen</b> , Merseburgerstr. 44. <b>H. Frosch</b> , Ludw. Wuchererstr. 54. <b>M. Hiller</b> , Kl. Ulrichstr. 3. <b>Robert Schedel</b> , Herrenstr. 11. <b>F. Soldmann</b> , Königstrasse 86. <b>Julius Wiedemann</b> , Schmeererstr. 4. <b>Ammendorf.</b> <b>Ernst Mewes</b> , Adler-Drogerie. <b>O. Probsthays</b> , Bettledern, Betten W. Wiascher, Schuhwaren.
--	---	--	---	--	---

Die Bar...  
unter...  
Beitrag...  
Staat...  
Kauf...  
Mitt...  
mied...  
jezt...  
Da...  
Zeit...  
3 W...  
stätt...  
Zue...  
nur...  
zu...  
Don...  
für...  
find...  
einen...  
bare...  
te...  
als...  
Unter...  
ind...  
zu...  
Befäh...  
zu...  
irgend...  
eine...  
m...  
Steuer...  
und...  
Zweck...  
der...  
Zur...  
ten...  
jezt...  
stamm...  
ger...  
Das...  
den...  
g...  
get...  
Der...  
Befäh...  
in...  
von...  
3 R...  
e...  
b...  
i...  
sch...  
ein...  
guten...  
auch...  
meine...  
find...  
Zeit...  
traite...  
wur...  
dur...  
l...  
und...  
Stein...  
wo...  
und...  
p...  
fer...  
Reich...  
profe...  
Ge...  
m...  
nach...  
man...  
be...  
steht...  
Weg...  
s...  
fö...  
für...  
e...  
re...  
zur...  
e...  
H...  
all...  
v...  
gro...  
in...  
S...  
men...  
Das...  
Sto...

